

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 43 (1938-1939)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Nimm es mit auf den Weg  
**Autor:** y  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313729>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zugten sind, dass nicht nur uns so vieles gegeben ist, dass nicht nur unsere Kinderstube und unsere Intelligenz die Welt aufbauen. Und dass es deshalb gar nicht nur an uns liegt, Klassenunterschiede zu überbrücken. Sicher: manches, was uns in den Schoß gefallen ist, müssen andere Mädchen erkämpfen. Aber wieviel Lebenserfahrung, wieviel Reife, wieviel rein menschliche Erfahrung haben uns diese Mädchen, die nicht älter sind als wir, voraus! Wieviel produktive, nützliche Arbeit haben sie nicht schon geleistet, und wir — wir haben im Grunde noch gar nichts getan.

Wir waren immer ausserordentlich jovial, und wir hielten das für den Beweis unserer Vorurteilslosigkeit. Und jetzt wären wir so glücklich, wenn ein einziges unter all diesen arbeitenden Mädchen uns ihr Vertrauen schenkte. Wir haben uns immer eingebildet, wir brauchten nur die Arme zu öffnen, und der Rest der Menschheit wäre glücklich. Und nun stehen wir plötzlich vor skeptischen, misstrauisch verschlossenen Türen und müssen versuchen, einzudringen.

Wir haben uns immer mit Politik beschäftigt und Soziologie hat uns interessiert. Aber jetzt zum erstenmal, erst jetzt, wo wir mit so anders orientierten Menschen nicht nur reden, sondern leben, merken wir, worum es sich eigentlich dreht. Und den Menschen, die uns das gezeigt haben, sollen wir nicht dankbar sein?

Hier sind wir die, die sich bewähren müssen. Hier müssen wir uns Vertrauen erwerben. Und hier handelt es sich nicht darum, wie leicht wir auffassen, sondern wie sehr wir uns anstrengen.

Ich glaube, einer der beglückendsten Momente meiner Casojazeit war der Abend, an dem mir ein kleines Mädchen sagte, sie habe mich lieb. Das war für mich der Beweis, dass ich doch einen kleinen Fortschritt gemacht hatte. C.

---

## **Nimm es mit auf den Weg**

Schäme Dich nicht zu fragen, denn niemand erwartet von Dir, dass Du schon alles weisst.

Tue die Arbeit eines andern nicht mit einer Handbewegung ab, Du könntest Dir eine Blösse geben.

Wenn Du in der Schule stehst, so stehe ganz darin, mit Deiner ganzen Kraft und Deinem ganzen Herzen. Wenn Du mit andern Menschen zusammenkommst, lege den Schulmeister ab.

Wenn Du Erfolg mit Deinem Unterricht haben willst, so wecke immer zuerst die Freude.

Der ist ein guter Schulmeister, der den Kindern ihre Gedankenwege abzulauschen und zu den seinen zu machen versteht.

Wenn es in Deiner Schule ungemütlich wird, suche den Fehler immer bei Dir selbst.

Deine Schule trägt Dein Angesicht. Weisst Du das?

Die Kinder verzeihen uns viel, Ungerechtigkeit nie!

Spare nicht mit Lob, es wirkt wie ein Strahl Sonne.

Sei auch in der Schule in erster Linie Mensch und dann erst Lehrender.

Weisst Du, dass die Kinder in Dir die Mutter suchen?

Weisst Du, dass es auch in der Schule viel mehr auf Dein « Sein » als auf Dein « Tun » ankommt?

-y-